

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 38 (1965)
Heft: 1

Artikel: Aufgaben und Organisation der Uebermittlungstruppen im österreichischen Bundesheer
Autor: H.A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-560186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufgaben und Organisation der Uebermittlungstruppen im österreichischen Bundesheer

Im Jahre 1955 erhielt unser Nachbarland Österreich mit dem Staatsvertrag endlich seine volle Souveränität zurück und konnte vom Nullpunkt an mit dem Aufbau der Landesverteidigung beginnen. Mit der Schaffung des Bundesheeres, die in den bald zehn Jahren grosse Fortschritte gemacht hat, musste auch die Waffengattung der Uebermittlungstruppen aufgebaut werden. Die Uebermittlungstruppen werden in Österreich «Teletruppe» genannt, deren Entwicklung zusammen mit den anderen Waffengattungen ihrer wachsenden Bedeutung für die Kriegsführung entsprechend zielstrebig vorangetrieben wurde.

Es dürfte für unsere Leser von Interesse sein, was der Berichterstatter im Wiener Bundesministerium für Landesverteidigung über die Teletruppe des österreichischen Bundesheeres in Erfahrung bringen konnte und wie man dort selbst die Bedeutung dieser Truppe einschätzt:

Ein Rückblick auf die Geschichte und Entwicklung

dieser verhältnismässig jungen Waffengattung erbringt an Hand vieler Beispiele den Beweis, dass der Ausbau des militärischen Verbindungsdienstes wesentlich dazu beigetragen hat, die operative und taktische Beweglichkeit der Verbände in einem bis zum Ende des ersten Weltkrieges noch ungeahnten Ausmass zu erhöhen und das komplizierte Zusammenspiel der verschiedenen modernen Waffengattungen auf dem Gefechtsfelde, insbesondere der motorisierten Verbände und Panzer mit Fliegern, zu ermöglichen. Fortschritte auf dem Gebiete der Übertragungstechnik und ihre zielbewusste Anwendung auf militärischer Ebene haben wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Taktik genommen und waren in vielen Fällen eine Voraussetzung für den erfolgreichen Einsatz neuer Kampfmittel überhaupt. Diese bei uns im Zweiten Weltkrieg klar erkennbare Entwicklung ist in den vergangenen Jahren nach dem Kriege in noch verstärktem Ausmass zutage getreten, und es wird das Funktionieren oder Versagen der militärischen Fernmeldemittel und Verbindungssysteme in einem eventuell zukünftigen Konflikt vielleicht allein bestimmend sein für Erfolg und Misserfolg. Der Schrecken der modernen Waffen, der Atomwaffen verschiedenster Typen, liegt nicht allein in ihrer Zerstörungskraft am Ziel, sondern wesentlich auch in der Schnelligkeit begründet, mit welcher diese durch Düsenbomber oder Raketen dorthin befördert werden können. Die Schnelligkeit des Wirksamwerdens dieser Kampfmittel erfordert rasche Reaktionen und Entschlüsse des Angegriffenen, welche sich aber nur dann auswirken können, wenn die zur Abwehr bereiten Mittel unverzüglich zum Einsatz gelangen. Es ist klar, dass dies ein fernmeldetechnisches Problem in der Wahl der günstigsten Mittel und ein fernmeldetaktisches hinsichtlich des zweckmässigsten Einsatzes derselben darstellt. Die zur Anwendung kommenden Übertragungsmittel sind sowohl leitungsgebunden als drahtlos, je nach der Aufgabenstellung und der geforderten Leistungsfähigkeit.

Besondere Bedeutung kommt den drahtlosen Verbindungsmitteln zu,

welche im Laufe von nur drei Jahrzehnten eine geradezu revolutionierende Entwicklung genommen haben. Mit der

Erfindung der Elektronenröhre und der Braunschen Röhre wurde das Tor zu ungeahnten Möglichkeiten und Entwicklungen aufgestossen. Die drahtlose Uebermittlung von Sprache, Musik und Bildern, ursprüngliches Hauptanwendungsgebiet dieser Erfindungen, ist jetzt nur mehr ein Teilgebiet der Anwendungsmöglichkeiten, besonders auf militärischem Gebiet. Die Fernseh-, Richtfunk- und Funkmesstechnik, die Möglichkeit zur Fernsteuerung von Flugzeugen, Geschossen und Raketen, haben weitere Einsatzmöglichkeiten und Anwendungsgebiete erschlossen. Diese Hinweise mögen genügen, um in gedrängter Form die Probleme aufzuzeigen, welche sich heutzutage aus den Möglichkeiten der Fernmeldetechnik ergeben und mit welchen sich der Fernmeldedienst befassen muss, in dem Bestreben, der militärischen Führung alle Möglichkeiten und Hilfsmittel zur Verfügung zu stellen, deren sie für einen wendigen Einsatz der Kampfmittel bedarf.

Selbstverständlich muss der Aufbau der Teletruppe organisch erfolgen und sich vorerst auf die einfachen und notwendigsten Führungsmittel beschränken. Manche der aufgezeigten Gebiete der Fernmeldetechnik werden im Rahmen unserer Gegebenheiten noch nicht aktuell sein, doch ist es unerlässlich, sich grundsätzlich mit diesen Fragen zu befassen oder zumindest die diesbezüglichen Entwicklungen in anderen Staaten zu verfolgen.



Der Ausbildung tüchtiger Uebermittlungsleute wird in allen Sparten durch gründlich geschultes Fachpersonal grösste Bedeutung beigemessen.

Je nach der Aufgabenstellung, dem taktischen Einsatzraum und der Gliederung unterscheiden wir im österreichischen Bundesheer die Teltruppe als eigene Waffengattung (Waffenfarbe rostbraun) und die Truppen-Telverbände als Nachrichteneinheiten der unteren Führung, welche organische Bestandteile der betreffenden Verbände sind (Bataillon, Abteilungen, Kompanien, Batterien) und welche die Fernmelde-Verbindungen in diesen Einheiten sicherzustellen haben. Dieses Tel-Personal trägt die Waffenfarbe des betreffenden Verbandes. Darüber hinaus bestehen noch, als Teil der Teltruppe, Spezialeinheiten für die Sicherstellung der umfangreichen Verbindungen der Luftwaffe.

Die Einheiten der Teltruppe

sind in Bataillone, Kompanien und Züge gegliedert und setzen sich aus Fernsprech-, Funk-, Fernschreib-Betriebstrupps und solchen mit besonderen Aufgaben zusammen. Jede Kommandobehörde (Brigade, Gruppe) verfügt über einen Telverband, welcher die Fernmeldeverbindungen von dieser Kommandobehörde zu den unterstellten Einheiten sicherzustellen hat. Dabei besteht die Forderung, dass zur Gewährleistung eines Mindestmasses an Sicherheit, Draht- und Funkverbindung hergestellt wird. Die Einheiten der sogenannten Truppen-Telverbände setzen sich aus Zügen, Gruppen und Trupps zusammen und bedienen sich ebenfalls drahtgebundener und drahtloser Verbindungsmittel. Letzteren kommt im Rahmen der unteren Führung (Bat., Kp.) besondere Bedeutung zu, da auf dieser Führungsebene infolge erhöhter Waffenwirkung und beweglicher Kampfführung ein wendiges und möglichst sicheres Verbindungsmittel in besonderem Masse benötigt wird. Die Führung von motorisierten und gepanzerten Verbänden ist überhaupt nur durch Funk möglich, da das Zusammenspiel der wesentlichen Elemente von Feuer und Bewegung nur auf drahtlosem Wege herbeigeführt werden kann.

Der Flieger-Teltruppe schliesslich obliegt die Sicherstellung aller Verbindungen, welche zur Führung der fliegenden Verbände notwendig sind. Es handelt sich hier sowohl um die Bodenverbindungen als auch um den Boden-Bord-Verkehr, das sind die Verbindungen für Flugsicherungszwecke und jene von Führungsstäben zu den fliegenden Verbänden. Es ist selbstverständlich, dass für die Nachrichtenübermittlung Boden-Bord nur drahtlose Verbindungsmittel in Frage kommen. Die Wichtigkeit gut funktionierender Fernmeldeverbindungen ist übrigens beim Einsatz und bei der Führung von Luftstreitkräften besonders augenscheinlich, denn sie sind unerlässlich für die flugtechnische Führung und Voraussetzung für das Zusammenwirken von Luftwaffe und Erdtruppe.

Neben diesen Gebieten des militärischen Fernmeldedienstes

noch die Luftraumbeobachtung zu nennen, die im Hinblick auf den Schutz der Zivilbevölkerung vor Angriffen aus der Luft eine erstrangige Bedeutung zukommt. Die mit Radar-Geräten durchgeführte Überwachung des Luftraumes gestattet es, Flugobjekte auf grosse Entfernung festzustellen und ihre Bewegungen zu beobachten. Auf diese Weise ist es möglich, die Bevölkerung vor drohlicher Gefahr zu warnen und eigene Abwehrmassnahmen einzuleiten. Im Zeitalter der Düsenbomber und der ferngelenkten Geschosse sind Radarsysteme,

welche möglichst lückenlos den Luftraum überwachen, die Grundlage der Sicherheit eines Staates und die Voraussetzung für eine wirkungsvolle Abwehr von Angriffen aus der Luft. Sie sind jedoch auch notwendig für einen neutralen Staat, um jederzeit Grenzverletzungen fremder Flugzeuge beim Überfliegen des eigenen Luftraumes einwandfrei feststellen zu können.

Aus den vorstehenden Darlegungen lässt sich die Fülle der dem militärischen Fernmeldedienst zukommenden Aufgaben erkennen. Es gilt nicht nur, die Erfahrungen des letzten Krieges zu verwerten und in bezug auf Organisation, Ausbildung und Einsatz zu berücksichtigen, sondern vor allem auch die technischen Entwicklungen zu verfolgen und nutzbar zu machen. Jeder, der nur oberflächlich die stürmische Entwicklung des Funkwesens, des Fernsehens, der Übertragungstechnik auf Leitungen und der anderen technischen Einrichtungen für Zwecke der Nachrichtenübermittlung beobachtet hat, wird erkennen, wie schwierig es ist, alle diese technischen Möglichkeiten zweckmässig und wirkungsvoll für militärische Zwecke einzusetzen. Insbesondere die unerlässliche Forderung nach einfachster Bedienung und grösstmöglicher Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit ist eines der schwierigsten Probleme. Dazu kommt, dass die an die Fernmelde-mittel gestellten Forderungen technischer und einsatzmässiger Art sehr unterschiedlich sind und dadurch eine Beschränkung der Gerätetypen schwierig ist.

Die derzeit der Teltruppe zur Verfügung stehende Ausrüstung ist als modern und zweckentsprechend zu bezeichnen. Die Truppe ist vollmotorisiert, und es ist dies die erste Voraussetzung für einen erfolgversprechenden Einsatz.



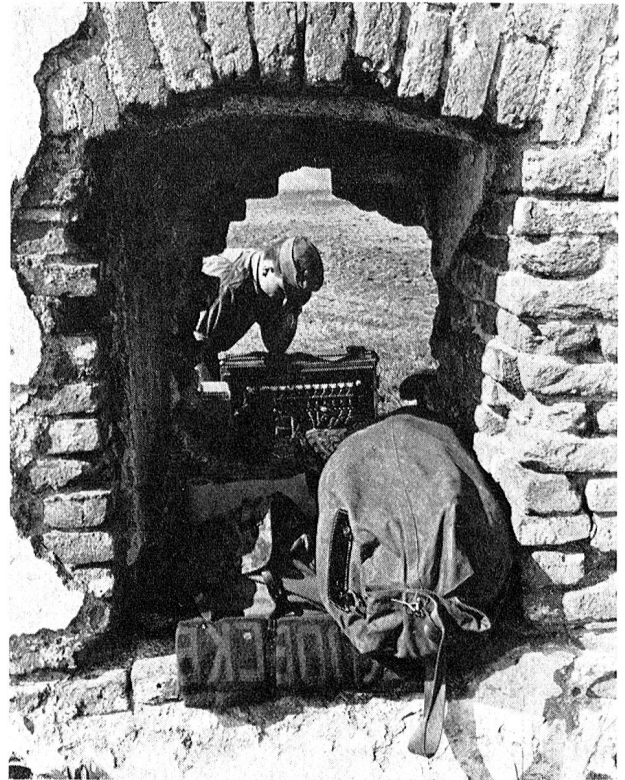
Auf dem Truppenübungsplatz von Allentsteig in Niederösterreich verfügt das Bundesheer über ein riesiges Übungsgelände, in dem sich auch verlassene Dörfer befinden.

Die Teltruppe verfügt

über Fernsprengeräte, Spezialfeldkabel und Funkgeräte verschiedener Leistung, welche die Herstellung von Weitverbindungen gestatten. Trotz der besonderen Wichtigkeit des Funks wird der Draht, d. h. das Feldkabel in seinen verschiedenen Arten und vor allem das postalische Leitungsnetz, die Grundlage des militärischen Fernmeldesystems sein. Aus diesem Grunde ist eine entsprechende Zusammenarbeit mit Postdienststellen unerlässlich, da nur durch weitgehende Ausnützung der bestehenden Kabel- und Leitungsnetze die Forderungen der militärischen Führung im Frieden, besonders jedoch im Einsatzfalle erfüllt werden können. Daraus folgt übrigens auch die Notwendigkeit der Kenntnis gewisser Einrichtungen der Post durch die Teltruppe. Im besonderen umfasst die Fernsprechausrüstung Feldfernsprecher, Vermittlungen verschiedener Grösse, Trägerfrequenzgeräte, Verstärker, Fernschreibausrüstungen und alle hiezu erforderlichen Mess- und Prüfgeräte. Die Funkgeräte entsprechen hinsichtlich Aufbau und Leistung im wesentlichen den Anforderungen. Die Probleme liegen hier weniger auf rein technischem Gebiet als vielmehr auf dem Gebiete der Frequenzauswahl und Zuteilung. Das Bestreben und die taktische Forderung einer reichlichen Ausstattung aller Verbände mit Funkgeräten führt zu einer immer stärkeren Anhäufung von Funkgeräten auf dem Gefechtsfelde. Damit steigt der Bedarf an Frequenzen, welche jedoch keineswegs im Überfluss vorhanden sind. Denn es darf nicht vergessen werden, dass das Heer nicht der einzige und wichtigste Bedarfsträger ist. Die Fülle der ständig in Betrieb stehenden Rundfunksender, die vielen Funkstationen der Sicherheitsbehörden, Unternehmungen, Industrien, Nachrichtenagenturen, der Flug- und Schiffahrtsgesellschaften und auch der Funkamateure, dazu noch die Fernsehsender, beanspruchen bereits vollkommen eine Vielzahl von Frequenz-



Auf gute Drahtverbindungen wird neben dem Funk im österreichischen Bundesheer grosser Wert gelegt. Solche Aufgaben dürften auch unseren Telegraphen-Pionieren nicht unbekannt sein.



Der Truppenübungsplatz von Allentsteig erlaubt es, in Zusammenarbeit aller Waffengattungen realistische Übungen durchzuführen, wobei natürlich auch die Uebermittlungstruppen im Rahmen ihrer Möglichkeiten eingesetzt werden.

bändern. Neue Möglichkeiten müssen daher gesucht werden, um den militärischen Notwendigkeiten doch gerecht werden zu können.

Hinsichtlich der Ausstattung der Truppen-Telverbände ist zu bemerken, dass die Geräte in erster Linie den Forderungen nach möglichst einfacher Bedienung und guter Transportmöglichkeit (geringes Gewicht) Rechnung tragen müssen. Auf diesem Gebiet wird noch manche Verbesserung notwendig sein, um den Gegebenheiten eines Gebirgseinsatzes entsprechen zu können.

Zusammenfassend

kann somit gesagt werden, dass die materiellen Grundlagen für den Aufbau der Teltruppe im österreichischen Bundesheer vorhanden sind. Das beste Gerät ist jedoch wertlos, wenn es nicht einwandfrei bedient und durch vollkommene Ausschöpfung seiner technischen Möglichkeiten zur höchsten Leistungsfähigkeit gebracht wird. Dies ist jedoch eine Frage der Ausbildung und von der hiefür zur Verfügung stehenden Zeit wesentlich abhängig. Die für alle Waffengattungen einheitliche Präsenzdienstzeit von nur neun Monaten für alle Wehrpflichtigen führt bei der Teltruppe zu erheblichen Schwierigkeiten, welche nur durch eine weitgehende Spezialisierung bereits vom Beginn der Ausbildung an gemeistert werden können. Darüber hinaus wird es notwendig sein, bei der Auswahl der Wehrpflichtigen für diese Waffengattung auf einschlägige technische Vorbildung oder Fachausbildung Rücksicht zu nehmen.

Auch das Bundesheer muss sich im Rahmen der wirtschaftlichen Gegebenheiten und unter Berücksichtigung der Lasten, die Österreich noch aus dem Erbe von zwei Weltkriegen zu tragen hat, nach der Decke strecken und kann nicht das beschaffen was wünschenswert, sondern nur was nötig und zweckmässig ist. Es darf aber festgehalten werden, dass die Uebermittlungssoldaten in Österreich ihrer Aufgabe durchaus gewachsen und über die Bedeutung ihres Einsatzes im Bilde sind. Unsere Bilder bieten einen Querschnitt durch diesen Einsatz und sollen den Bericht abrunden.

H. A.